

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 95.

Donnerstag den 17. Mai.

1883.

## Politische Uebersicht

Der mehrtägige Aufenthalt des früheren französischen Ministers Waddington, des auf der Reise nach Moskau befristlichen Krönungsboten der europäischen Republik in Berlin, macht in allen europäischen Hauptstädten Aufsehen. Wie am Sonntag aus Paris gemeldet wurde, war dort das Gerücht verbreitet, daß Herr Waddington in Berlin eine politische Mission habe. Dem entgegen wird der „N.-Ztg.“ von ihrem Pariser Spezialcorrespondenten telegraphirt, daß der Angabe, als handle es sich um eine Mission mit einem speziellen Zwecke, kein Glauben gebühre; dies schließt aber nicht aus, daß Herr Waddington hier allgemeine Erklärungen gegeben hat, welche als eine erfreuliche Wirkung der „Dreiballianz“ zu betrachten sind. Der Kaiser hat Herrn Waddington am Sonntag empfangen und ihn Tags darauf zur Tafel gezogen, an welcher auch Graf Hatzfeld Theil nahm. In einer Besprechung des Krönungsboten mit dem Fürsten Bismarck, welche erwartet wurde, ward schon im Voraus in der Wiener „Pol. Correspond.“ von Paris aus bemerkt: „In diplomatischen Kreisen mißt man dieser Eventualität als einem neuen und wichtigen Friedenssymptome große Bedeutung bei.“

Wie die „Post“ mittheilt, werden nach einem vom russischen Hofe ausgehenden Erlasse die Krönungsfeierlichkeiten nur auf Moskau beschränkt und ist es der Wunsch des russischen Hofes, daß sämtliche Vertreter auswärtiger Mächte am 9. Juni die Krönungsfeierlichkeiten als geschlossen betrachten und von Moskau aus direkt ihre Rückreise in ihre Heimat antreten. Die revolutionäre Bewegung in Irland ist, wie bekannt, von jeher von der römisch-katholischen Geistlichkeit durch Wort und That gefördert worden. Derselbe gehört zum wichtigsten Theil dem irischen Volksthum an, und dessen Leiden und Freuden und beurtheilt agrarischen und politischen Verbrechen, welche in den Ebnen Irlands gegen die blutigen Sassafras begangen werden, häufig sehr milde. Die englische Regierung ist diesem Treiben gegenüber schwächig; Gladstone hat nun durch Wiedereinstellung diplomatischer Beziehungen zum Vatikan auf die Kurie zu wirken gesucht, damit der Papst die Geistlichkeit an ihre Pflicht ermahne, dem politischen Kampfe auf Irland neutral zu bleiben und sich der Parteinahme wider die Regierung zu enthalten. Als diplomatischer Verhandler in dieser Angelegenheit war George Goringford, ein Ire, Mitglied des Unterhauses der Conservative Party, thätig; es ist ihm nach zweijährigen ernsten Bemühungen die Unterstützung Kardinal Mannings und anderer einflussreicher Prälaten englischer Hierarchie gelungen zu sein, die Kurie zu einer Kundgebung gegen den irischen Klerus zu bewegen. Eine der eifrigsten Parteigänger hat sich der Erzbischof von Cashel, Dr. Croft, hervorgegeben. Diesen hat der Papst nach Rom gerufen und ihm in einer am Freitag stattgefundenen Audienz sein Mißfallen ausgesprochen. Weiterhin verlautet, der Erzbischof habe den dring-

lichen Vorstellungen des Papstes Gehör geschenkt und feierlich versprochen, künftighin seine Haltung in Bezug auf irische Angelegenheiten der von Kardinal M. Cobe in Dublin beobachteten anzupassen. Nach einem römischen Telegramm der „Keritalken Pariser „Union“ hat der Papst bereits am 12. d. ein sehr energisches Schreiben an die irischen Bischöfe gerichtet, worin er denselben die Theilnahme an politischen Versammlungen und Zeichnungen zu Gunsten der irischen Agitation untersagt und ihnen anempfehlte, sich eines ehrerbietigen Verhaltens gegen die Beamten der Regierung zu befleißigen. Auch der „Moniteur de Rome“ glaubt zu wissen, daß eine bedeutende Kundgebung des Vatikans an die irischen Bischöfe so eben abgegangen sei.

## Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser stattete am Dienstag Vormittag der Hygiene-Ausstellung einen mehrstündigen Besuch ab. Um 9 1/2 Uhr wurde Allerhöchsterseits am Eingange von dem Comité empfangen, dem er schon nach dem ersten glänzenden Eindrucke der stattlichen Halle und der sie umgebenden Anlagen seine hohe Anerkennung für das mit so vieler Ausdauer geschaffene schöne und edle Werk ausgesprochen konnte. Von dem gesammten Comité geleitet, nahm der Kaiser alsbald unter der Führung des Vorsitzenden, Herrn Staatsministers Hohrecht, einen Rundgang durch die Ausstellung vor, die sich in vielen Theilen seines eingehendsten Interesses erfreute. Das besonders die Sanitätszüge und Vorrichtungen zur Behandlung und Heilung Verwundeter einer aufmerksamen Besichtigung unterzogen wurden, braucht wohl nicht erst hervorgehoben zu werden. Im Uebrigen ließ der hohe Besucher namentlich der eben so zweckentsprechenden wie ästhetisch vollendeten Anordnung und Ausstatung der Ausstellung seine vollste Anerkennung zu Theil werden, der er speziell dem Architekten Herrn Baurath Ryllmann gegenüber wiederholt Ausdruck gab. Nach längerem Verweilen in den reizenden Parkanlagen jenseits des Stadtbahnviaductes mit einer bunten Menge allerlei zur Ausstellung gehöriger interessanter Sehenswürdigkeiten verließ der Kaiser um 11 1/2 Uhr höchst befriedigt die Ausstellung mit dem Versprechen, den Besuch baldigst zu wiederholen. — Die Großherzogin von Baden hat am Montag Abend 8 Uhr Berlin wieder verlassen. — (Der Minister Maybach) tritt in diesen Tagen seinen Urlaub an und begiebt sich zunächst nach Oberitalien.

(General-Feldmarschall Graf Moltke,) der zur Zeit in Mailand verweilt, ist dort der Gegenstand lebhafter Aufmerksamkeit von Seiten des Publikums und der Presse. Bei einer Promenade, welche Graf Moltke am Tage nach seiner Ankunft in der Galeria Vittorio Emanuele unternahm, wurde diese Aufmerksamkeit so dringlich, daß er vor derselben in sein Absteigequartier Hotel Milano sich zurückzog. Bei einem zweiten Ausgange trat, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, der Graf Moltke in die Birrea Trenz in der Galeria di Cristoforo ein, am zweiten Tage besuchte er den Dom und andere Gebäude.

(Veränderungen in höheren Commandostellen.) Der Kaiser hat den Commandanten von Rastatt, Generalleutnant v. Barbyll, sowie die Commandeure der 15., 18. und 31. Division in Köln, Hensburg und Straßburg, die Generalleutnants v. Einem, v. Lüderitz und Berger, letzteren unter Erhebung in den Adelsstand, zur Disposition gestellt.

(Ueber die Kriegstätigkeit der Schüler unserer höheren Schulen) bringt der „Reichsanzeiger“ einen Aufsatz, welcher auf Grund amtlichen Zahlenmaterials der kürzlich verbreiteten Angabe entgegentritt, daß von den zum einjährigfreiwilligen Dienst berechtigten jungen Männern, also denen, welche eines gewissen höheren Unterrichts theilhaftig geworden seien, 80 bis 90 pCt. wegen körperlicher Untauglichkeit von dem Militärdienst ausgeschlossen werden müssen. Die amtlichen Angaben beziehen sich auf die Zeit von 1871 bis 1881. Nach diesen amtlichen Zahlen ergibt sich, daß von den zum einjährigen Dienst Berechtigten im allerhöchsten Falle nur 54 pCt. als untauglich befunden worden seien, ein Verhältniß, das sich von dem der übrigen Militärpflichtigen nur wenig unterscheidet.

(Zur Veränderung der russischen Gesandtschaften.) Die Absichten der russischen Regierung, ihre Gesandtschaften bei den deutschen Höfen — abgesehen von Stuttgart — einzuziehen, hat einige Modificationen erfahren. In München ist die Gesandtschaft bestehen geblieben und der König von Bayern, welcher neulich in Person dem russischen Gesandten eine Antrittsaudienz gewährt hat, lieferte dadurch einen Beweis, einen wie hohen Werth er seinerseits auf das Fortbestehen der Gesandtschaft legt.

## Parlamentarische Nachrichten.

Die Zusammenstellung des Gesetzentwurfs betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung mit den in zweiter Beratung vom Reichstag gefaßten Beschlüssen ist soeben erschienen und den Abgeordneten als Ferienlectüre nachgeschickt worden. Bekanntlich ist eine ganze Reihe dieser Beschlüsse mit einer ganz winzigen Mehrheit gefaßt worden und kann sehr leicht in dritter Lesung wieder umgestoßen werden, eine dringende Mahnung zum rechtzeitigen und vollständigen Eintreffen der Reichstagsmitglieder.

## Provinz und Umgegend.

Am Ankerplage des Dampfers „Prinz Heinrich“ an der Ziegelwiese bei Halle wurde am Dienstag früh ein Liebespärchen, das sich wahrscheinlich den Tod selbst gegeben, aus der Saale gezogen. Der junge Mann ist ein Soldat diesiger Garnison, das Mädchen trug noch die festtägliche Kleidung. Beide Personen hielten sich eng umschlossen. Die Verstorbenen sind als der Jütkler Vessel von der 10. Comp. des in Halle garnisonirenden Bataillons und die unverheiratete Auguste Friederike Leinung, Tochter der Wittve Gehel daselbst, recognoscirt worden.

Mitglieder der vier Halle'schen Schützengesellschaften haben sich zu einem Schützenbund vereinigt und werden bei einem demnächst in Leipzig stattfindenden Preißeischießen zum ersten

Male als Hallescher Schützenbund aufzutreten. Ferner betheiligen sich dieselben als solcher an dem Provinzialschützenfest in Dresden und nächstes Jahr an dem allgemeinen deutschen Bundeschießen in Leipzig.

† Auf der Rabeninsel bei Halle war am ersten Pfingsttage u. A. auch eine neue russische Schaafel zur Belustigung des Publikums aufgestellt. Während des Ganges derselben sprang plötzlich das eiserne Kamrad in mehrere Stücke, und flogen letztere mit solcher Kraft unter die in der Nähe stehenden Kinder, daß drei derselben blutende Verletzungen erlitten. Namentlich trug ein Bursche aus Wörmlich eine ziemlich bedeutende Kopfwunde davon.

† Eine höchst unangenehme Ueberraschung erlebte der Fleischermeister Keil in Weissenfels, der am ersten Feiertage mit seiner Familie das Haus verließ, seine Wohnung und sein Geschäft der Aufsicht seines Gefellen überlassend. Abends wieder heimgekehrt, fand er seine Wohnung und ein in derselben stehendes Schreibpult erbrochen und aus letzterem eine nicht unbedeutende Geldsumme entwendet. Der Gefelle war gleichfalls verschunden und wurde derselbe nun Gegenstand der eifrigsten Forschungen der Polizei, die sich sogar bis nach Leipzig hin ausdehnten. Mit Hilfe der dortigen Criminalbeamten gelang es, den ungetreuen Fleischergesellen zu fassen und bei ihm noch etwa 300 Mark, eine neue Taschenuhr u. c. vorzufinden.

† Die „Kreuz-Zeitung“ veröffentlicht ein „Eingekandt“, welches sich darüber beschwert, daß die Sonntagspolizeiverordnung des Oberpräsidenten unserer Provinz nicht auch auf die Pferde rennen ausgedehnt worden ist.

† Mit der am 6. Juni in Jena abzuhaltenden Generalversammlung des Thüringer Fischereiverbands wird eine Fischerei-Ausstellung (vom 6. bis zum 8. Juni) im „Hotel zur Sonne“ daselbst veranstaltet werden, welche nach den bereits eingegangenen zahlreichen Anmeldungen sehr interessant zu werden verspricht. Vor allen Dingen werden die in Deutschland jetzt gezüchteten Arten der deutschen und durch den deutschen Fischereiverein eingeführten amerikanischen Salmoniden vertreten sein.

† Aus Apolda wird ein blutiges Verbrechen gemeldet. Am ersten Pfingstfeiertage wurde der dortige Rentier Geier in seiner Wohnung ermordet vorgefunden. Derselbe war von seinen ebenfalls in Apolda wohnenden Kindern zum Mittagstische erwartet worden. Als er nicht erschien, suchte man ihn in seiner Wohnung und fand ihn dort als Leiche mit mehreren Stichen im Leibe und einigen Hiebwunden am Kopfe. Die Staatsanwaltschaft begab sich sofort an Ort und Stelle. Mehrere der That verdächtige Individuen sollen verhaftet sein.

† In Tangermünde erfolgte am 15. d. M. gegen den Kaufmann Max Bernhard, der Uebertretung der Sonntagspolizeiverordnung angeklagt, von dem dortigen Schöffengericht Freisprechung. Der Richter führte aus, daß die qu. Verfügung formell und materiell rechtsgültig sei.

† Mit dem 1. Juni wird auf der Thüringischen Staatsbahn eine neue Verkehrsvereinfachung eintreten, welche bereits in früherer Zeit vielfach, insbesondere von Seiten des reisenden Publikums in Anregung gebracht, aber nicht zur Durchführung gekommen ist. Bei sämtlichen Personenzügen der Thüringischen Hauptbahn müssen bekanntlich in Korbetha die Reisenden in der Richtung nach resp. von Leipzig umsteigen. Dies soll mit dem gedachten Zeitpunkt d. i. mit dem Inkrafttreten des diesjährigen Sommerfahrplans dahin abgeändert werden, daß bei den Personenzügen Nr. 11 (ab Halle 1 Uhr 52 Min. nachm.) und 13 (ab Halle 6 Uhr 3 Min. nachm.) die beiden Züge von Halle und Leipzig in Korbetha vereinigt, dagegen die Züge Nr. 12 (in Halle 1 Uhr 17 Min. nachm.) und 14 (in Halle 10 Uhr 38 Min. vorm.) in Korbetha für Halle und Leipzig getrennt werden, so daß ein Umsteigen der Passagiere in der Richtung von bzw. nach Leipzig nicht mehr stattfinden wird. So werden für die Folge die Personenzüge Nr. 11 und 12 direct zwischen Leipzig und

Kassel über Thüringen ohne Wagenwechsel verkehren. Auch ein Wechsel des Zugpersonals wird bei diesen Zügen in Korbetha für die Richtung von bzw. nach Leipzig nicht mehr stattfinden. Bei den übrigen Personenzügen wird, wie man der „S. Z.“ mittelt, die bisherige Einrichtung beibehalten werden.

† Wegen Thierquälerei erhielten jüngst in Seehausen i. A. zwei rothe Burschen, die Pferde von Langnese und Nachtigall, eine wohlverdiente Lektion. Dieselben hatten den Pferden ihres Dienstherrn, des Gutsbesizers F. Menzendorf in Falkenberg, fast ein Pfund Haare aus dem Schwanz gerissen. Die Burschen wurden zu 14 resp. 8 Tagen Gefängniß verurtheilt.

† Ein Opfer seines Berufes wurde am zweiten Pfingsttage der Schaffner Gräfe von der Berlin-Anhaltischen Bahn. Derselbe trat während der Fahrt zwischen Berlin und Lichterfelde, um die Ursache eines auffallenden Geräusches zu ermitteln, auf das Laufbrett, ließ aber außer acht, daß sich der Zug einer Brücke näherte und stieß deshalb mit dem Kopfe so heftig gegen einen Pfeiler, daß er noch an demselben Tage verstarb. Der Verunglückte hinterläßt seine Frau mit drei unermöglichen Kindern.

### Localnachrichten.

Merseburg, den 17. Mai 1883.

\*\* Der von unserer Stadtverwaltung für das Rechnungsjahr 1883/84 aufgestellte Etat balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 250 000 Mk. (gegen 243 500 Mk. im Vorjahre). Die Einnahme setzt sich wie folgt zusammen: 1) An Bestand aus dem Vorjahre 5000 Mk., 2) an Beiträgen aus anderen Kassen und Fonds 8 220 Mk., 3) von Berechtigungen 1 065 Mk., 13 Pf., 4) vom Grundeigenthum 23 809 Mk., 5) an Zinsen von Activa-Capitalien u. c. 7 900 Mk., 22 Pf., 6) an Tantiemen, Gebühren und Copialien 4 582 Mk., 7) aus der Militär-Verwaltung 24 050 Mk., 8) von der Polizei-Verwaltung 1 277 Mk., 9) aus der Schulverwaltung 44 000 Mk., 10) aus der Armen-Verwaltung 6 600 Mk., 11) aus der Krankenhaus-Verwaltung 2 450 Mk., 12) aus der Verwaltung des Hospitals St. Sixti 3 310 Mk., 13) an Communalfiscus und Bürgerrechtsgeldern 117 869 Mk. 42 Pf., (gegen 113 256 Mk. im Vorjahre), 14) insgemein 1866 Mk. 91 Pf. Die Ausgabe weist folgende Posten auf: 1) Verwaltungsstellen 59 062 Mk. 50 Pf. (gegen 57 711 Mk. 50 Pf. im Vorjahre), 2) Abgaben, Lasten, Renten, Geschenke 7 638 Mk. 96 Pf. (gegen 7 249 Mk. 11 Pf. im Vorjahre), 3) Militär-Verwaltung 29 844 Mk., 4) Polizei-Verwaltung 9 083 Mk. 87 Pf. (darunter befinden sich 8000 Mk. für die Straßenbeleuchtung), 5) Schul-Verwaltung 78 800 Mk. (gegen 75 500 Mk. im Vorjahre), 6) Armen-Verwaltung 14 700 Mk. (gegen 19 850 Mk. im Vorjahre), 7) Krankenhaus-Verwaltung 5 750 Mk. (gegen 6 260 Mk. im Vorjahre), 8) Verwaltung des Hospitals St. Sixti 5 250 Mk., 9) Bau-Verwaltung 26 284 Mk. (darunter befinden sich zum Neubau eines Abtritts und Kohlenstalles für die Kinderbewahranstalt in der Altenburg 1 500 Mk., für Straßenpflasterungen, sowie zur Unterhaltung der Brücken und Canäle zwei Posten im Gesamtbetrage von 13 698 Mk., zur Unterhaltung der Gießelusermauern und Herstellung von eisernen Geländern von der Brücke der Preußerkrause bis zur Brücke am Sande 1 575 Mk., zur außerordentlichen Regulierung des Aufganges von der Neumarktsbrücke nach dem Dome 4000 Mk.), 10) zur Unterhaltung der Communicationswege und der Anpflanzungen 5 100 Mk., 11) zur Unterhaltung der Feuerlösch-Anstalten 1000 Mk., 12) insgemein 7 486 Mk. 59 Pf. (darunter sind 1 773 Mk. 59 Pf. zu unvorhergesehenen Ausgaben auf spezielle Berechnung und 5000 Mk. zur Disposition beider Stadtbehörden). Nicht unwesentlich höhere Ansätze gegenüber dem Vorjahre sind nur zu verzeichnen bei den Verwaltungskosten, der Schulverwaltung und der Bauverwaltung; geringere Ansätze haben dagegen erfahren die Armen- und Krankenhausverwaltung, sowie die Ausgabe zur Unterhaltung der Communicationswege und Anpflanzungen und zur Unterhaltung der Feuerlösch-Anstalten.

\*\* In das Gesellschafts-Register des hiesigen Amtsgerichts ist unter Nr. 118 die Firma Gebrüder Dietrich hier und als deren Inhaber der Fabrikant Oscar Dietrich in Weissenfels und der Fabrikant Robert Dietrich hier selbst eingetragen. Jeder der beiden Gesellschafter ist zur selbstständigen Vertretung der Gesellschaft berechtigt.

\*\* Die Hamburger Wetterprognose der S. Ztg. vom 16. d. M. lautet: Ein umfangreiches Gebiet hohen Luftdruckes erstreckt sich von Skrupora nach dem Centrum des Erdkreises hin und scheint an Intensität daselbst zu zunehmen. Demnach dürfte die Fortdauer der bisherigen Witterungszustände zunächst noch zu erwarten sein.

\*\* Wie uns vorgestern von Passagieren des um 6 Uhr 25 Min. abends von Halle hier eintreffenden Personenzuges mitgeteilt wurde, hatte derselbe kurz nach seiner Abfahrt vom Bahnhof Halle dadurch einen längeren Aufenthalt, daß er auf den Derschaffner warten mußte, der im Orange der Geschäfte den Abgang seines Zugwagens nicht bemerkt hatte. Eine kleine Lowry brachte den Führer mit möglichster Eile heran und nachdem derselbe seinen Sitz eingenommen, konnte der Zug seine Fahrt fortsetzen.

\*\* Die Pfingstfeiertage haben diesmal alle Erwartungen übertroffen. Zu Hunderten strömte unser Publikum, angelockt vom herrlichen Frühlingswetter, hinaus in die freie Natur und in die öffentlichen Gärten. Ein großer Theil dehnte seine Ausflüge unter Benützung der Bahnen auf weitere Entfernungen aus. Nicht wenig wurden aber auch auf diesem Wege unserer Stadt wieder zugeführt. Die am Abend gebotenen Kunstgenüsse im Zivoll und auf der Funkenburg erfreuten sich eines äußerst lebhaften Zuspruchs. Ueberall herrschte eine frische fröhliche Stimmung, die namentlich bei den althergebrachten ländlichen Festen zum vollen Ausdruck gelangte. Unter diesen Umständen hatte auch der sogenannte „dritte“ Feiertag mehr als sonst den Anschein eines Festtages angenommen und erst mit dem geistigen Mittwoch kehrte das Bild des prosaischen Alltagslebens in seinem vollen Umfange zurück.

\*\* Bei einer Terrainvermessung an der Kleinen Kinderbewahranstalt auf hiesigem Sand hatte am Dienstag Herr Stadtbaumeister Hezer das Unglück, während der Eintragung seiner Notizen an den Vorbrettern des Trottoirs zu straucheln und in Folge dessen niederzufallen. Hierbei zog sich Herr H. einen Bruch des rechten Oberarms zu.

\*\* Von einem Pfingstaufzuge zurückkehrend, hatte am zweiten Feiertage eine kleine Gesellschaft von hier mit ihrem Gefährt dadurch Unglück, daß der Kutschwagen dem Chauffeegraben zu nahe kam und über den Rand desselben umschlug. Dabei stürzte die Frau eines hiesigen Ziegelmachers einen Armbruch, während die übrigen Insassen mit dem bloßen Schrecken davon kamen.

\*\* Das nachstehende „Eingekandt“ des „Vernae Tageblatt“ dürfte auch viele Leserinnen unseres Blattes interessieren: Bitte. O Mama! Wie scheint heute die Sonne so schön, da werde ich gewiß wieder in dem Kinderwagen ausgefahren. Aber liebe Mama, wenn ich im Wagen sitzen kann ich wieder nichts sehen, weil mich die weichen Wagenbede, die Du stets über das Bettschen bringst, so blendet, daß ich fortwährend die Augen schließen muß. Du hast gewiß noch ein Süßkäsebrot mit Zeug in der Kommode oder im Koffer, o bitte Mama, nahe dies doch auf die Wagenbede, damit ich wieder sehen und mich des Frühlingsluft kann, wie die andern Kinder. Wenn ich dem abends zu Bett gehe, will ich Dir aus meinen kleinen hellen Augen einen Dankesflüßlein lassen, daß Du das Herz lassen soll. Ja liebe Mama! bitte! Dein Kindchen.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg. Die Zuckersabrik von A. Hochheim u. Comp. zu Schafstädt hat nach einer Mithilung der S. Ztg. mit der diesjährigen ihre 25. Campagne zurückgelegt, aus welcher Veranlassung die Wertheilhaber der Fabrik in vergangener Woche eine Festsfeier veranstaltet hatten. Mit besonderer

Anerkennung wurde der überaus guten Geschäftskunde...  
An der Vollendung der neuen Kreischauffee von Venkendorf über Hohenweiden nach Schochau wird jetzt rüstig gearbeitet, indem...  
In Neumarkt wurde kürzlich dem Deconome Vogel ein Kalb mit 6 Füßen und 4 Hörnern geworfen. Es ist Aussicht, das Thier am Leben zu erhalten.

**Schont den Geldbeutel der Eltern!**  
Unter diesem Titel bringt Nr. 7 der unter Mitwirkung des Director Dr. G. Kreyenberg...  
Die Schule soll der Stolz jeder Gemeinde sein, an der sämtliche Eltern ihre Freude und Lust haben. Damit dies wirklich der Fall sei, müssen die Lehrenden Alles vermeiden, was irgend welche Mißstimmung gegen die Schule hervorrufen könnte.

Wie oft aber geschieht es, daß schon nach einem Jahre Bruder oder Schwester das vor Kurzem von den älteren Geschwistern gebrauchte Buch nicht mehr verwenden können, weil die Lehrenden mit unmaßthätiger Strenge darauf halten, daß ja die neu eiste Auflage benutzt werde!  
Schülerweise sollten die Lehrenden aber auf die oft so wichtigen Sorgen des kleinen Gewerbsmannes oder Beamten Rücksicht nehmen und sich die geringen Differenzen zwischen den Auflagen wohlwollend gefallen lassen, zumal von den Abweichungen selten viel, zuweilen fast gar nichts abhängt, und dieselben mitunter leicht durch einige Nachschrifturen am Rande (z. B. bei geographischen oder geschichtlichen Lehrtexen) ausgeglichen werden können.

Was liegt denn daran, ob die Hefte in Format und Größe bis auf den Millimeter stimmen? Sie sollen sauber gehalten, ordentlich eingetragene und gewissenhaft forrigit sein. Mehr kann kein tüchtiger Schulinspektor verlangen! Warum sollenerner die Schüler nur Federn von einerlei Sorte brauchen? Sönnen, der gewiß etwas von Schreiben versteht, behauptet, daß für jede Hand eine eigene, aus mehreren Duzend Sorten zu wählende Feder passe! Und da wollen wir den Kindern eine bestimmte Federforte oktroyiren?

Geno oder ähnlich ist es mit den Bleistiften von einerlei Härte und Güte.  
Den armen Eltern blutet oft das Herz, wenn immer und immer wieder zur Anschaffung der empfohlenen — um nicht zu sagen anbehaltenen — Utensilien gemacht wird! Und hier, wozu es führen kam! Aus Oesterreich ist ein Fall bekannt, wo ein ganz armes Mädchen, um den selten Vorwürfen wegen mangelhafter Schulunterlagen zu entgehen, einem nichtswürdigen Verkäufer zum Opfer fiel, der ihr das Geld — es ist entsetzlich zu sagen — für die gebrauchten

Schreib- und Zeichenmaterialien als Sündenlohn zahlte! „Der Glende!“ ruft Jeder entrüstet aus. Aber wir denken: Ein wenig mehr Nachsicht mit der Armuth, insbesondere der verschämten, die nur dem liebevollsten Blicke sich vertrauensvoll enthielt, sie hätte so Entsetzliches verhütet! Und abgesehen davon, liegt denn in der That das Heil der Schule darin, daß Alles uniformirt wird? Also — etwas mehr Spielraum den Eltern und, unter Umständen, ein wenig mehr Toleranz! Schont den Geldbeutel der Eltern!

### Vermischtes.

\* (Aus Paris.) Das Palais Royal war am 13. d. Nachmittag der Schauplatz eines mit unerhörter Frechheit ausgeführten Verbrechen. Auf eine noch unerklärte Weise brachen am 11ten Nachmittage mehrere Diebe in den Laden eines Juweliers in der Galerie Montpensier ein. Als auf das verurtheilte Geräusch die allein in der Wohnung anwesende Dienstmagd herbeieilte, fügten sich die Kerle auf das schon besetzte Mädchen, es dreteten sie beschämlich mit Fußtritten und schweberten sie gegen den Feuerherd, gegen den der Schädel der Unglücklichen zermetterte. Dann raubten die Diebe ungefähr für 50000 Frck. Goldschmuck und entfernten sich ungehört wieder. Erst um 11 Uhr abends, beim Nachhausekommen von einer Landpartie, constatirte der behöhlene Juwelier den Mord seines Dienstmädchens und den ihm ausgefallenen Diebstahl. — Das Pariser Civilgericht hat entschieden, daß der „Deutsche“ Altschüler, der sich übrigens beläufig in Spanien hatte naturalisiren lassen und welcher am 19. April in einem Anfall von Raserei auf dem Boulevard des Italiens mehrere Personen verwundete, aus Frankreich ausgewiesen sei. Die Familie Altschüler's gehakt den Freisinnigen in eine beläufige Heilanalt unterzubringen.

\* (Die Hygieneausstellung zu Berlin erfreut sich eines überaus lebhaften Besuchs und des allgemeinen, wärmsten Beifalls. Zumal in den Feiertagen, welche einen Strom von Fremden nach Berlin führten, war es den ohnehin an solchen Tagen stark in Anspruch genommenen Verkehrsanstalten der Stadteisenbahn und der Pferdebahn kaum möglich, den an sie gestellten Anforderungen zu genügen.

\* (Eisenbahnunglück.) Aus London meldet uns ein Telegramm vom Dienstag: Auf der kaledonischen Eisenbahn bei Locher (Schottland) stieß in der vergangenen Nacht der von Glasgow kommende Kurierzug mit dem Güterzug von Carlisle zusammen. Sieben Personen, darunter der Lokomotivführer und der Heizer des Güterzugs, büßten bei dem Unfall das Leben ein, eine Anzahl anderer Personen erlitt Verletzungen, der Personenzug wurde gänzlich zertrümmert.

\* (Bei einer Feuersbrunst), welche am Mittwoch d. B. in dem Filialdorf Habdosen bei Landau a. d. R. ausbrach und welche in wenigen Stunden 10 Häuser, darunter die Kapelle, einäscherte, kamen auch sechs Menschen um; sie wurden Opfer des Rettungswerkes, indem sie im Rauch erstickten.

\* (Englischfall auf der Havel.) Am zweiten Pfingstfeiertag schlug bei Potsdam in der Nähe der im Aufgange über die Havel fahrenden Eisenbahnbrücke abends gegen 1/10 Uhr ein mit 5 Personen besetzter Wagen um, von denen drei, zwei Mann und ein Civilist, den Tod in den Wellen gefunden haben. Der letztere war der Bruder eines der Mannen, der zum Besuch desselben für die Feiertage hergekommen war.

\* (Siebenprobate Erziehungsregeln.) Ein Handwerksmann, der viele und lauter gut gerathene Kinder hatte, wurde gefragt, wie er es angefangen habe, so viele Kinder so wohl zu erziehen. Er antwortete: „Ersichtlich habe ich meinen Kindern nie etwas befohlen, was ich nicht selbst that, und zum andern habe ich besonderen Fleiß darauf verwendet, mein erstes Kind recht zu erziehen. 1) Halte auf Gehorsam. Dente nicht, du wollest den Kindern erst dann Gehorsam abfordern, wenn sie es verstehen. Gehorsam muß den Kindern zur Gewohnheit werden. 2) Erweise deinen Kindern Liebe, doch so, daß immer Furcht und Ehrerbietung in den Kindern verbleibe. 3) Dulde keinen Widerspruch. 4) In Gegenwart der Kinder müssen die Eltern immer einer Meinung sein. Es darf das gezüchtigte Kind sich nie hinter den Vater oder die Mutter verstellen, um Schutz und Rückzug gegen die Bucht zu finden. 5) Erziehe dein Kind zur Arbeit und Sorge für seine Gesundheit. 6) Und vor allem: Stelle dich mit deinen Kindern und mit deinem ganzen Hause unter Gottes Wort.“

\* (Eine Tripe-Alliance-Karikatur) erregt in Paris jetzt großes Begehren. Das Bild trägt die Ueberschrift: Italien als Kamel, und man sieht auf demselben das genannte Oesterreicher, das ein Kreuzes reitet, während es ein Dörreriger am Baum führt, um Maule des Kamels, aber für dieses unerschütterbar, hängen die vier schmachtigen Hundel: Tripolis, Tunis, Triest, Trient. (Man sieht, der Ingrimim macht witzig.)

\* (Wenn Jemand Glück hat.) Der Londoner Correspondent des V. Tzbl. schreibt: Der Drohstentenfänger Fitzharris in Dublin, welcher den Spitznamen „Biegenhautabzieher“ trägt, kann sich Glück wünschen, daß ihm ein ex officio Verteidiger seitens der Regierung beigelegt wurde, welcher großes Vertrauen in die unberechenbaren Eigenmächtigkeiten einer irischen Jury bezeugt. Deflagter Drohstentenfänger war nämlich angeklagt,

an den Ermordungen im Pöbdtz-Baer stark sich betheilig zu haben; und so verzwifelt schien dem Angeklagten seine Lage, daß er sich vorgenommen hatte, „schuldig“ zu plaidiren, da er hierdurch wenigstens dem Galgen entzinnen zu können hoffte. Allein sein Vertbeidiger rieth ihm hiervon ab und bewog ihn, es auf den Wagerbruch der Geschworenen ankommen zu lassen. Willkür wurde ihm das Glück begünstigen, und Fortuna lächelte auch wirklich dem Dubliner Drohstentenfänger. Wohl bewies die Anklage, daß Fitzharris einer der Vertrauenssten von Carey und von den anderen Mördern gewesen; ja, daß derselbe dertigen Mann angeworben hatte, welcher die Rolle des wartenden Mörders identifiziren sollte; daß der Angeklagte die Mörder am 6. Mai nach dem Pöbdtzbaer gefahren hatte, dort in unmittelbarer Nähe des Theaters mit seiner Drohstentenfänger wartete, bis die Mörder ihr blutig's Werk beendeten und dann in rasendem Galopp die Mörder auf seiner Car aus dem Baer fortbrachte. Alles dieses und noch viel mehr, nämlich daß Fitzharris bei allen Mordverfuchen gegen Forster zugegen war, wurde auf das Klarste bewiesen; allein die Dubliner Geschworenen konnten den Beweis nicht erbracht finden, daß Fitzharris, als er am 6. Mai die Mörder in den Baer fuhr, dort nahe dem Theatere auf dieselben wartete, und dann nach vollbrachter That mit den Mördern davonfuhr, ein Theilnehmer an dem Mord gewesen sei. Und so fanden denn die Herren ihr „Nichtschuldig“, keiner im ganzen Gerichtsalle vor herüber seine Abfertigung, als der angeklagte Drohstentenfänger, genannt der „Biegenhaut-Abzieher“.

\* (Unter Rath.) „Wie kann ich mein gutes Bier vor der Mähderei meines Dieners benutzen?“ fragte Klagen ein Herr einen Wirth. „Sezen Sie nur Wein daneben“, entgegnete dieser.

### Militärisches.

\* Umtausch von Waffen. Seitens des Kriegsministeriums ist beschlossen worden, die augenblicklich bei der Infanterie und den Jägern in Gebrauch befindlichen Infanterie-Gewehre resp. Büchsen (System Mauser 1871) gegen andere Gewehre derselben Konstruktion, jedoch neuester Anfertigung, umzutauschen. Dieser Tausch wird den Truppenteilen recht erwünscht kommen, da in der Armee nur eine Stimme darüber herrscht, daß die Gewehre, welche augenblicklich in Gebrauch sind, eine Usmasse von Fehlern aufzumeisen haben, die im Ernstfall die so gerühmte Feuerwirtschaft sehr in Frage stellen würden. Daß diese Meinung auch in den möglichen Kreisen vorwiegend geteilt sein muß, bezeugt dieser der Armee völlig unerwartet kommende Umtausch der Waffen, und mögen auch die gerade in letzter Zeit sehr häufig vorgekommenen Waffen-Zuspitzungen bei den Truppen auf jene Maßregel von Einfluß gewesen sein und den Zweck gehabt haben, stattdessen Material an die Hand zu geben. Der Umtausch selbst soll in drei aufeinander folgenden Jahren stattfinden. Nach drei Jahren wird unsere Infanterie beziehungsweise die Jäger also mit neuer Schießwaffe ausgerüstet sein. Die Repartition soll so erfolgen, daß in jedem dieser drei Jahre die Infanterie- und Jäger-Battalione ein Drittel der ihnen etatsmäßig zuzehörenden Anzahl Gewehre und Büchsen zur Auffrischung erhalten. Die neuen Gewehre, d. h. die für das erste Jahr fällige Quote, sollen am 1. Dezbr. in Gebrauch genommen werden, sollte jedoch vor diesem Termin eine Ummachung der Armee eintreten, so erfolgt die Ingebrauchnahme schon bei der Ummachung. Die austarigenen Waffen soll zur Ausrüstung von Landsturmtruppen, für welche beinahe ausschließlich noch Büchsenabgewehre vordringt gehalten werden, bestimmt sein. Zu diesem Zweck sollen dieselben, soweit es möglich ist, einer ganz genauen Reparatur unterzogen werden.

### Eisenbahn, Post, Telegraphen.

Es ist, besonders in letzterer Zeit, bei den Postämtern nicht selten von Personen, welche Sendungen mit Nachnahme einzelleistet hatten, nach erfolgter Absendung der Antrag gestellt worden, die Sendungen ohne Einziehung des Nachnahmebetragtes oder gegen Zahlung eines anderen Nachnahmebetragtes, als auf den Sendungen angegeben, den Adressaten auszuhandeln zu lassen. Derartigen Anträgen ist einer Verfüzung des Reichs-Postamts zufolge fortan nicht mehr zu entsprechen, gleichviel ob die Sendungen im Zustandsverleze sich bewegen, oder aus dem Auslande eingegangen, oder dahin abgehandelt worden sind. Es dürfen also Nachnahmeseudungen in allen Fällen, gemäß den Bestimmungen der Postordnung, nur gegen Zahlung des auf der Sendung vermerkten Nachnahmebetragtes den Adressaten auszuhandelt werden.

### Lotterie.

Leipzig, 15. Mai. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 103. Königl. sächs. Landes-Lotterie fielen Gewinne auf folgende Nummern:  
30000 Mk. auf Nr. 18033  
5000 Mk. auf Nr. 45336 54949 84544  
3000 Mk. auf Nr. 729 2438 7357 8594 10704 14744  
15139 26679 27460 31352 31805 32181 33102 34335  
34720 38771 46457 51533 51842 54009 54447 55370  
57253 59388 75523 77028 78193 78593 79900 80975  
82427 83812 84718 88876 92149 96709 98301.

### Börse und Bericht.

Halle, 15. Mai. Langes Roggenstroh v. 20,00—24,00 Mk. 1200 Pfund. Weizenstroh von 15—18 pr. 1200 Pfund. Stiefles Heu, 4 bis 5 Mk. pr. Ctr. Weartiges von 3—4. — Mk. pr. Ctr.



**Witterungs-Bericht**  
Der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18

|                       | 15/5, Abds. 8 Uhr. | 16/5, Mrgs. 8 Uhr. |
|-----------------------|--------------------|--------------------|
| Barometer Millim.     | 757,0              | 758,0              |
| Therm. Celsius        | + 17,8             | + 13,8             |
| Rel. Feuchtigkeit     | 72,0               | 74,1               |
| Bewölkung             | 4                  | 6                  |
| Wind                  | DSO.               | OSO.               |
| Stärke                | 2                  | 4                  |
| Therm. minimal + 8,2. |                    |                    |
| Niederschläge 0,5.    |                    |                    |

**Anzeigen.**  
Familien-Nachrichten.

**Todes-Anzeige.**  
Statt besonderer Meldung.

Heute Morgen 6 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein geliebter Mann, unser theurer Vater, Bruder, Schwiegervater und Grossvater der Kaufmann

**Herr Hermann Steckner**

im 63. Lebensjahre.  
Um stilles Beileid bitten  
die trauernden Hinterbliebenen.  
Merseburg, den 16. Mai 1883.  
Die Beerdigung findet Freitag den 18. cr., früh 9 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Grasverpachtung.**

Das Gras in der Anlage am Denkmal ist im Ganzen oder auch in zwei Portionen zu verpachten. Zu erfragen bei

**Kammann,**  
Aufseher des Verschönerungs-Vereins.

Neumarkt Nr. 49 sind mehrere Hausgeräthe und Wirthschaftsgegenstände, u. A. auch zwei Sophas, zu verkaufen.

Ein Paar große Säuerfleischweine stehen zum Verkauf  
**Windberg 3.**

Eine junge melkende Ziege steht zu verkaufen in  
**Leuna Nr. 42.**

Einige Schod gutes Gersten- und Haferstroh liegen zum Verkauf in Grakofna bei

**August Rahmfeld.**

Auch steht dabeist ein brauchbarer Wagen, für ein Paar Räder passend, billig zu verkaufen.

Ein Schlachteschwein ist zu verkaufen  
**gr. Sixtstr. 11.**

Ein Hundewagen mit Zughund steht zum Verkauf in Bischof bei

**Ferdinand Stange.**

Ein flottes Pferd (Einspanner für Pflugscharen) nicht zu jung aber ausdauernd, wird zu billigen Preisen zu kaufen gesucht.

Offerten unter A. R. Nr. 15 Exped. d. Bl. erbeten.

Ein herrschaftliches Logis mit Salon, 4 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, auf Wunsch mit Pferde- stall, ist im Ganzen oder getheilt von jetzt ab zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

**Unteraltenburg 42.**

Ein freundliches, gefällig möblirtes Zimmer nebst Schlafgemach zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.

**Unteraltenburg Nr. 11, 1 Tr.**

**Logis-Vermietung.**

Das herrschaftliche Logis mit allem Zubehör, welches Herr Landesrath v. Bock bewohnt, ist wegen Abzuges von jetzt ab anderweit zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

**Unteraltenburg 43.**

ist zu vermieten und Johannis zu beziehen

**Neumarkt Nr. 12.**

Eine freundliche Wohnung zu vermieten, bestehend aus 2 Stuben, Kammern, Küche etc., am 1. Juli oder auch früher zu beziehen.

**Gloßhauerstraße 1, 1. Etage.**

Ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, für 100 Mark in der Nähe der Ritterstraße oder des Marktes wird den 1. Oktbr. zu beziehen gesucht. Off. wolle man bei A. B. Sauerbrey niederlegen.

Gesucht werden 1500 bis 2000 Mark gegen erste Hypothek auf ein Grundstück Nähe Merseburgs. Werthe vor. Bitte unter S. H. Nr. 15 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.



**S. Grossmann & Sohn,**  
Halle a/S., Töpferplan 4.

Von Dienstag den 22. d. M. ab steht wieder ein frischer Transport der vorzüglichsten **Belgischen Arbeitspferde** in leichtem und schwerem Schläge unter coulantem und reellen Bedingungen bei billigsten Preisen bei uns zum Verkauf.

**S. Grossmann & Sohn,**  
Halle a/S. Anger-Leipzig.

**H. Müller jun.,**

**Klempnermeister, Schmalestraße Nr. 10,**  
Werkstatt für Banarbeiten.

Lampen, emailirte Kochgeschirre, Haus- und Küchengeräthe stets in größter Auswahl zu soliden Preisen.

**Ofen-Handlung.**

**Diffusionsschnitzel**

aus der Grube à 60 Pfg. per Centner, sowie **Erbsen-, Gersten- u. Haferstroh** à Mf. 1,50 per Centner hat abzulassen

**Zuckersabrik Körbisdorf.**

**Prektoff-Offerte.**

Wie seit vielen Jahren, so auch in diesem Jahre wird von uns **Prektoff** nur aus den Fabriken der **Prektoff-Beihetler Braunkohlen-Actien-Gesellschaft** verkauft. Auf die vielfachen Anfragen theilen wir dies unseren geehrten Abnehmern mit der ergebenen Bitte mit, uns auch ferner ihre geschätzten Aufträge ertheilen zu wollen, für deren sofortige Ausführung unter billiger Preisnotirung wir Sorge tragen werden. Die Lieferung von **Briquettes** werden wir ebenfalls zu den billigsten Preisen besorgen. **Merseburg, den 16. Mai 1883.**

**Consum-Verein zu Merseburg, E. G.**

Es werden schwere Lastfuhrer, eins- und zweispännig, sowie **Pflugscharen** im guten halbverbedeten Wagen zu jeder Zeit ausgeführt bei **H. Obeling, Schmalestraße 17.**

**Das Wunderbuch**

enthaltend die Geheimnisse früherer Zeiten, als: Formeln der **Kabbala** des 6. und 7. Buch Moses, magische Kraft und Signatur der Erdgewächse und Kräuter, Verhütung der Krankheiten in Thiere und Bäume, Glücksregeln auf die in der Erde verborgenen Metalle, die **Lotterie-Kabbala**, Geheimnisse der **Nigromantie**, das Aufsuchen von Wasserquellen und Metallen mittelst der **Wünschelrute**, Stein der Weisen und andere merkwürdige Geheimnisse aus handschriftlichen Klosterbüchern, enthält auch das vollständige **Siebenmal verriegelte Buch**. Zu beziehen für 5 Mf. von **H. Jacobs Buchhandlung in Raasdorf**

**Seitenbentel A. Seitenbentel A.**

**Geschäfts-Eröffnung.**

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich mit dem heutigen Tage **Seitenbentel A** als Klempner etablirt habe und empfehle eine große Auswahl in **Hänge-, Wand-, Hand-, Tisch- und Arbeitslampen.**

**Emailirte Kochgeschirre, Haus- und Küchengeräthe u. dergl. mehr.**  
Banarbeiten und alle in mein Fachschlagende Reparaturen werden schnell mit billigster Preisstellung ausgeführt und bitte bei Bedarf um gütigste Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll  
**F. Hauptmann,**  
Klempnermeister.

Redaction, Druck und Verlag von **J. B. Richter** in Merseburg.

Ans reinem **Bernstein** fabricirt. **Spiritus** Led.



**O. Fritze's**  
**Bernstein-Oel-Lackfarbe.**

Beste Anstrichfarbe für Fußböden. **Trocknet in 6-8 Stunden**, deckt besser als Oelfarbe und steht so blank wie Lack, übertrifft an Haltbarkeit und Eleganz jeden bisher bekannten Anstrich. Sie wird **streichfertig** geliefert und kann von Jedermann selbst gestrichen werden. Preis der Originalflasche **Mf. 2,50**. **Wasserarten mit Gussgüssen** sind vorräthig. **Alleinige Niederlage bei Oscar Leberl.**

**Täglich frischer Kalk**  
Breitestraße 13, vis a vis der früheren Post.  
**Albert Kayser.**

**Fischler-Jnnung.**

**Montag den 21. Mai**  
**Haupt-Quartal.**  
Die neuen Beihilfungen sind zu bestellen 10 Uhr, die Jungstellen 11 Uhr.  
**J. B. C. Peritz.**

**Merseburger Sommertheater**  
zur **Finkenburg.**

Donnerstag den 17. Kindervorstellung: **Die Gnommännchen.** **Paubermädchen** in 5 Bildern von **Günther**. Zum Schluß: **Preis-Nebus.**  
Kassenpreis 25 Pf. Willette nur an der Kasse. Einlaß 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.  
Freitag den 18. **Die Bäder von Berlin** oder **Geistliche Arbeit.** Große Boie mit Gesang in 3 Acten von **Wilken.** Musik von **Bial.**

**Sternschienen in Oberbeuna**

Sonntag den 20. Mai. Bei ungünstigem Wetter nächsten Sonntag. Abfahrt 1 Uhr am **Thürmer Hof**.  
**W. Schaaf.**

**Eine geübte Plätterin**

sucht Beschäftigung außer dem Hause. Zu erfragen **Neumarkt Nr. 10, im Hofe 1 Tr.**

Ein älterer Arbeiter zum Brennofenfeuern und zwei junge, kräftige Arbeiter zum Auf- und Einfahren werden bei hohem Lohn angenommen in **Rosch's Biegel.**  
**Rietzsch, Bienbrenner.**

**Arbeiter für Felzarbeit und Rübenhacken**

finden dauernde Beschäftigung **Neumarkt 57.**  
**Frauen und Mädchen** zum Rübenhacken werden angenommen bei **H. Schmidt, Biegel.**

**Lente zum Rübenhacken**

werden angenommen in **hiesiger Neumarktsmühle.**

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 95.

Donnerstag den 17. Mai.

1883.

## Politische Uebersicht

Der mehrtägige Aufenthalt des früheren französischen Ministers Waddington, des auf der Reise nach Moskau beifälligen Krönungsboten der französischen Republik, in Berlin, macht in allen europäischen Hauptstädten Aufsehen. Wie am Sonntag aus Paris gemeldet wurde, war dort das Gerücht verbreitet, daß Herr Waddington in Berlin eine politische Mission habe. Dem entgegen wird der „N.-Ztg.“ von ihrem Pariser Spezialcorrespondenten telegraphirt, daß der Angabe, als handle es sich um eine Mission mit einem speziellen Zwecke, kein Glauben gebühre; dies schließt aber nicht aus, daß Herr Waddington hier allgemeine Erklärungen gegeben hat, welche als eine erfreuliche Wirkung der „Dreiballianz“ zu betrachten sind. Der Kaiser hat Herrn Waddington am Sonntag empfangen und ihn Tags darauf zur Tafel gezogen, an welcher auch Graf Hasfeld Theil nahm. In einer Besprechung des Krönungsboten mit dem Fürsten Bismarck, welche erwartet wurde, ward schon im Voraus in der Wiener „Pol. Correspond.“ von Paris aus bemerkt: „In diplomatischen Kreisen mißt man dieser Eventualität als einem neuen und wichtigen Friedenssymptome große Bedeutung bei.“

Wie die „Post“ mittheilt, werden nach einem vom russischen Hofe ausgehenden Erlasse die Krönungsfeierlichkeiten nur auf Moskau beschränkt und ist es der Wunsch des russischen Hofes, daß sämtliche Vertreter auswärtiger Mächte am 9. Juni die Krönungsfeierlichkeiten als geschlossen betrachten und von Moskau aus direkt ihre Rückreise in ihre Heimath antreten.

Die revolutionäre Bewegung in Irland ist, wie bekannt, von jeher von der römisch-katholischen Geistlichkeit durch Wort und That gefördert worden. Dieselbe gehört zum nicht unbedeutenden Theil dem irischen Volksthum an, und ist dessen Leiden und Freuden und beurtheilt wie die agrarischen und politischen Verbrechen, welche in den Söhnen Irlands gegen die blutigen Sassen begangen werden, häufig sehr milde. Die englische Regierung ist diesem Treiben gegenüber schwächling; Gladstone hat nun durch Wiedereinrichtung diplomatischer Beziehungen zum Vatican auf die Kurie zu wirken gesucht, damit der Papst die Geistlichkeit an ihre Pflicht ermahne, dem politischen Kampfe auf Irland neutral zu bleiben und sich der Parteinahme wider die irischen Revolutionäre zu enthalten. Als diplomatischer Unterhändler in dieser Angelegenheit war George Washington, ein Ire, Mitglied des Unterhauses, Lord Congford und der Homerulerpartei, thätig; es ist ihm nun nach zweijährigen ersten Bemühungen von der Unterstützung Kardinal Mannings und anderer einflußreicher Prälaten englischer Hierarchie entgegen zu sein, die Kurie zu einer Kundgebung gegen den irischen Klerus zu bewegen, so daß einer der eifrigsten Parteigänger hat sich dem Erzbischof von Cashel, Dr. Croft, hervorzustellen. Diesen hat der Papst nach Rom abgerufen und ihm in einer am Freitag stattgefundenen Audienz sein Mißfallen ausgesprochen. Hierüber verlautet, der Erzbischof habe den dring-

lichen Vorstellungen des Papstes Gehör geschenkt und feierlich versprochen, künftighin seine Haltung in Bezug auf irische Angelegenheiten der von Kardinal M. Cobe in Dublin beobachteten anzupassen. Nach einem römischen Telegramm der liberalen Pariser „Union“ hat der Papst bereits am 12. d. ein sehr energisches Schreiben an die irischen Bischöfe gerichtet, worin er denselben die Theilnahme an politischen Versammlungen und Zeichnungen zu Gunsten der irischen Agitation unterfagt und ihnen anempfehlte, sich eines ehrerbietigen Verhaltens gegen die Beamten der Regierung zu befleißigen. Auch der „Moniteur de Rome“ glaubt zu wissen, daß eine bedeutende Kundgebung des Vatikans an die irischen Bischöfe so eben abgegangen sei.

## Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser trattete am Dienstag Vormittag der Hygiene-Ausstellung einen mehrtägigen Besuch ab. Um 9 1/2 Uhr wurde Allerhöchsterseits am Eingange von dem Comité empfangen, dem er schon nach dem ersten glänzenden Eindrucke der stattlichen Halle und der sie umgebenden Anlagen seine hohe Anerkennung für das mit so vieler Ausdauer geschaffene schöne und edle Werk ausgesprochen konnte. Von dem gesammten Comité geleitet, nahm der Kaiser alsbald unter der Führung des Vorsitzenden, Herrn Staatsministers Hohrecht, einen Rundgang durch die Ausstellung vor, die sich in vielen Theilen seines eingehendsten Interesses erfreute. Das besonders die Sanitätszüge und Vorrichtungen zur Behandlung und Heilung Verwundeter einer aufmerksamen Besichtigung unterzogen wurden, brauchte wohl nicht erst hervorgehoben zu werden. Im Uebri-

gen (Veränderungen in höheren Commandostellen.) Der Kaiser hat den Commandanten von Rastatt, Generalleutnant v. Barbyll, sowie die Commandeure der 15., 18. und 31. Division in Köln, Hensburg und Straßburg, die Generalleutenants v. Einem, v. Lüderitz und Berger, letzteren unter Erhebung in den Adelsstand, zur Disposition gestellt.

(Ueber die Kriegsstüchtigkeit der Schüler unserer höheren Schulen) bringt der „Reichsanzeiger“ einen Aufsatz, welcher auf Grund amtlichen Zahlenmaterials der kürzlich verbreiteten Angabe entgegentritt, daß von den zum einjährigfreiwilligen Dienst berechtigten jungen Männern, also denen, welche eines gewissen höheren Unterrichtes theilhaftig geworden seien, 80 bis 90 pCt. wegen körperlicher Untauglichkeit von dem Militärdienst ausgeschlossen werden müssen. Die amtlichen Angaben beziehen sich auf die Zeit von 1871 bis 1881. Nach diesen amtlichen Zahlen ergibt sich, daß von den zum einjährigen Dienst Berechtigten im allerhöchsten Falle nur 54 pCt. als untauglich befunden worden seien, ein Verhältniß, das sich von dem der übrigen Militärpflichtigen nur wenig unterscheidet.

(Zur Veränderung der russischen Gesandtschaften.) Die Absichten der russischen Regierung, ihre Gesandtschaften bei den deutschen Höfen — abgesehen von Stuttgart — einzuziehen, hat einige Modificationen erfahren. In München ist die Gesandtschaft bestehen geblieben und der König von Bayern, welcher neulich in Person dem russischen Gesandten eine Antrittsaudienz gewährt hat, lieferte dadurch einen Beweis, einen wie hohen Werth er seinerseits auf das Fortbestehen der Gesandtschaft legt.

## Parlamentarische Nachrichten.

Die Zusammenstellung des Gesetzentwurfs betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung mit den in zweiter Beratung vom Reichstag gefaßten Beschlüssen ist soeben erschienen und den Abgeordneten als Ferienlectüre nachgeschickt worden. Bekanntlich ist eine ganze Reihe dieser Beschlüsse mit einer ganz winzigen Mehrheit gefaßt worden und kann sehr leicht in dritter Lesung wieder umgestoßen werden, eine dringende Mahnung zum rechtzeitigen und vollständigen Eintreffen der Reichstagsmitglieder.

## Provinz und Umgegend.

Am Ankerplage des Dampfers „Prinz Heinrich“ an der Ziegelwiese bei Halle wurde am Dienstag früh ein Liebespärchen, das sich wahrlich scheinlich den Tod selbst gegeben, aus der Saale gezogen. Der junge Mann ist ein Soldat diesiger Garnison, das Mädchen trug noch die festliche tägliche Kleidung. Beide Personen hielten sich eng umschlossen. Die Verstorbenen sind als der seit Jüngster Vessel von der 10. Comp. des in Halle abgarnisonirenden Bataillons und die unverheiratete Auguste Friederike Leinung, Tochter der Wittwe v. Gehel daselbst, recognoscirt worden.

Mitglieder der vier halleischen Schützenvereine vereinigt und werden bei einem demnächst in Leipzig stattfindenden Freischießen zum ersten

